

Reliefs der Kreuzabnahme und der mystischen, aus der Apokalypse stammenden „Kreuzeserhöhung der Schlange“, ferner die Impfprämien, die bis in die neueste Zeit reichen und mit denen zum Beispiel die französische Republik die störrischen Bauern, die sich mit den Pasteurschen Sera nicht behandeln lassen wollten, zu überreden und zu belohnen suchte.

Kulturgeschichte der Medaillen.

Die dritte Gruppe endlich ist die zahlreichste. Sie enthält unter dem Sammelnamen „Alles, was auf Medizin Bezug hat“, etwa Medaillen zu Ehren der Patrone und Ahnen der Medizin, vom Apollo Saluteris, der Hygieia und dem Aeskulap bis zu den christlichen Schutzheiligen Cosmas und Damian, Rochus und Pantaleon. Man findet dort ferner Medaillen großer medizinischer Kongresse, medizinischer Zünfte — mittelalterliche Abzeichen der Bader — und Spitäler, wobei wieder die verblüffend ausgebildeten und eingerichteten Pestspitäler, besonders eines aus Ancona, die Hauptrolle spielen, man findet Medaillen der ersten großen Wohltätigkeitsanstalten in unserem Sinne (Greisen- und Waisenasyle) und lernt aus ihnen, daß es schon im alten Rom ein ganz

modern anmutendes Wohlfahrtssystem gegeben hat, man findet Amulette und Medaillen auf einzelne Krankheiten, und kann daraus eine Geschichte der Hygiene und eine Geographie der Verschleppung und Ausbreitung mancher Seuchen rekonstruieren. Besonders zahlreich ist alles, was auf Augenkrankheiten, auf ihre Heilung usw. Bezug hat, vertreten. Professor Brettauer besaß als Augenarzt natürlich das größte Interesse an Oculisticis. In dieser Aufzählung könnte man noch lange fortfahren. Es sei aber nur noch der Darstellungen des Todes gedacht, die, trotz aller Naivität, manchmal ergreifend tief sinnig sind, und auf die köstliche Sammlung satirischer Medaillen, besonders aus dem grobschlächtigen, plumpen, aber nur zu oft ätzend witzigen späten Mittelalter des städtischen deutschen Nordens. Professor Brettauer hat in seiner unstillbaren Sammlerleidenschaft oft weite Reisen zu Auktionen unternommen, er ist von Kopenhagen bis Barcelona und von England bis nach Asien gefahren, um alles was auf seine Schätze nur irgend welchen Bezug hatte, zu erjagen. Das Resultat ist die heutige Sammlung, ein wirkliches Unikum, das im Wiener Musealbesitz einen wichtigen Platz einnimmt.

Bonn erwirbt die zoologische Sammlung Kleinschmidt.

Aus B o n n wird uns gemeldet:

Wohl die wertvollste noch in deutschem Privatbesitz befindliche zoologische (insbesondere ornithologische) Sammlung, Eigentum des in der ganzen Welt bekannten Zoologen Dr. h. c. Kleinschmidt in Wittenberg, ist in den Besitz des Reichsinstituts Alexander König übergegangen. Neben der Größe dieser Sammlung — sie umfaßt rund 10.000 Gegenstände — besteht ihr Hauptwert darin, daß sie in jahrzehntelanger Tätigkeit unter großen finanziellen Opfern von Anfang an nach ganz bestimmten Plänen und wissenschaftlichen Ideen zusammengebracht wurde. Sie diente Kleinschmidt zur Begründung und zum Ausbau seiner Formenkreislehre, die heute in ihrem Wesensgehalt Allgemeingut der zoologischen Wissenschaft geworden ist. Variationsserien vieler zum Teil kostbarer Arten wurden systematisch zusammengestellt, Dubletten immer wieder umgetauscht, so daß die Sammlung wie kaum eine zweite Sammlung technisch durchgearbeitet ist. Außerdem zählt sie eine Menge faunistisch bedeutsamer Stücke, die in der im Aufbau begriffenen Heimatabteilung des Reichsmuseums Aufstellung finden werden.

Infolge der ungünstigen finanziellen Lage der deutschen Museen hatte die Gefahr bestanden, daß die Sammlung, die ihr Besitzer verkaufen wollte, ins Ausland ging. Dr. Kleinschmidt, der dies verhindern wollte, hat unter der Voraussetzung, daß die Samm-

lung geschlossen Deutschland erhalten bleibe und wenn möglich in den Besitz des Reichsinstituts in Bonn käme, seine ursprüngliche Forderung ganz wesentlich herabgesetzt, so daß die Verhandlungen trotz mancher Schwierigkeiten schließlich abgeschlossen werden konnten. Das Institut König konnte aus eigenen Mitteln keinerlei Beträge aufwenden. Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung u. Volksbildung erkannte aber die Wichtigkeit des Erwerbs für die deutsche Wissenschaft an und stellte zwei Drittel der vereinbarten Summe zur Verfügung unter der Voraussetzung, daß das letzte Drittel von anderer Seite aufgebracht würde. Durch das Entgegenkommen von Behörden, Firmen und Privatpersonen, die die Restsumme dem Reichsinstitut schenkten, ist das Ziel erreicht worden. Regierungspräsident Diels in Köln und Oberbürgermeister Rickert in Bonn ebneten die Wege. An erster Stelle unter den Stiftern ist Landeshauptmann Haake in Düsseldorf zu nennen, der auf Vortrag des Landesrates Dr. Appfelstaedt einen namhaften Betrag aus dem Kulturfonds der Provinz zur Verfügung stellte. Ebenso stifteten größere Beträge die Vereinigte Dynamit-AG. in Troisdorf, die Vereinigten Leichtmetallwerke in Bonn, die Ringsdorff-Werke in Bad Godesberg und einige Privatpersonen.

Die Stadt Bonn wird im Laufe dieses Jahres den Transport der Sammlung von Wittenberg nach Bonn übernehmen.

Chronik.

BIBLIOPHILIE

(Seltene Drucke.) Das Britische Museum in London kann neuerdings zwei außerordentlich wertvolle bibliophile Neuerwerbungen verzeichnen. Bei einer Versteigerung konnte es das einzige erhaltene, bisher unbekanntes Exemplar eines 1491 von Pynson gedruckten Londoner Ablaßbriefes in englischer Sprache erwerben. Sodann erstand es eine der größten Seltenheiten unter den italienischen Frühdrucken: eines

der beiden bekannten Exemplare von Camphoras Dialog „Dell' immortalità dell' anima“ („Von der Unsterblichkeit der Seele“) aus der Offizin des Octavianus Salomonius, Cosenza, 1478. Die Drucke dieser Presse in der ehemaligen Hauptstadt Kalabriens sind von solcher Seltenheit, daß sie die älteren Vertreter der Buchdruckergeschichte überhaupt nur vom Hörensagen her kannten.

(Verkauf der berühmten Parma-Bibliothek.) Wie uns aus Mailand gemeldet wird, hat in der dortigen „Ambrosiana“